

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; sechs der Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einchl. Postgebühren; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Unparteiisches Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Loterieklippen — Kurztittel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Blaupostzeit ohne Verbandsmäßigkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 269

Freitag den 16. November 1917

44. Jahrg.

## Der Kaiser an die U-Boot-Lente.

### Der Zusammenbruch.

Es war vor einem Jahr, als Lloyd George einem angesehenen Zeitungsschreiber die berühmte Verschönerungsrede in die Feder brüllte. Freilich, die Ausführungen des Wiederbandes schienen damals glänzend zu stehen. Rumänien war noch nicht zusammengebrochen, stand vielmehr noch in Siebenbürgen. Russlands Heere wurden nach der Verlusten des Sommermarsches in Galizien neu aufgestellt. Italien hatte Görz erobert und seine Presse kündigte bereits den Einzug in Triest an. Im Westen waren Engländer und Franzosen an der Somme um den Preis gewaltiger Opfer einige Kilometer vorangekommen. Aberbis war Lloyd George im Besitz des großen „Geheimnisses“, das den Wiederband unüberwindlich machen mußte. Eigentlich war es kein Geheimnis mehr, denn Lloyd George hatte es 1915, als er noch Munitionsratsminister war, überall angekündigt. In diesen Versammlungen sagte er den englischen Arbeitern auseinander, daß es nicht die überlegene Kriegskraft der Deutschen gewesen sei, die ihnen die Siege im Westen und in Rußland gebracht hätten, sondern ihre industrielle Ordnung. Nicht Hindenburg und Ludendorff seien die wahren Seldes, sondern der deutsche Arbeiter, der mit unerschütterlichem Fleiß Granaten drehte und Geschütze baute. Und Lloyd George stellte das Eis des Rumänien wieder auf die Spitze. Wasden wir es den Deutschen nach! Nein, überleben wir sie. Wenn sie tausend Granaten drehen, so drehen wir schinaufend. Dann ist uns der Sieg sicher, da er nur eine Frage der Überlegenheit des technischen Kriegsmaterials ist.

England und Frankreich wurden zu einer großen Verklüftung. Da das immer noch nicht genigte, mußte sich die nordamerikanische Industrie auf die Kriegswirtschaft umstellen. Tausende von Millionen Tonnen von Eisen und Stahl kamen in Geschloßform auf die West- und Ostfront. Der Versuch an der Somme mißlang, ebenso wie der in Robellon. Briten, Franzosen und Russen schoben zwar die Front der Mittelfront an Stellen zurück, wo das Gelände günstig war, aber sie blieb als Ganzes fast unverändert stehen, verhärtete sich immer mehr und war schließlich nicht mehr einbrechen. Das war vor Jahresfrist, als der eiskranke Schwimder Lloyd George seine berühmte Verschönerungsrede hielt. Sie brachte ihn persönlich einen Erfolg, da sie ihm den Weg zum Rollen des Maitierpräsidenten ebnete. Wer so wilde Neben hatten konnte, der war den englischen Imperialisten gewiß recht. Allein leidend hat sich mancherlei ausgetragen, was Lloyd Georges Rechnungen zuzufanden machte. Zunächst der räumliche Zusammenbruch, der ebenso wie die Überrennung Serbiens eine schwere Niederlage des Wiederbandes war. Sie hielten die Wälder in den Krieg, um sie, wenn sie in Not und Gefahr gerieten, allein zu lassen. Sobald kam die russische Wandlung. Die Märzumwälzung war vom britischen Volkshofler so sorgfältig vorbereitet, daß sie geschehen mußte, zum Heile des Wiederbandes, der mit den Millionen russischer Bauernknechten den Sieg so sicher hatte, wie London seine Nordamerikas. Es kam anders. Aufstand brach nicht an der Umwälzung zusammen, sondern unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges, denen seine halbschwerfge Volkswirtschaft nicht gewachsen war. Raum konnten die Wiederbandes-Staatsmänner sich zu der Erkenntnis durchbringen, daß auch der russische Posten von der Rechnung abzuschreiben sei, da ihm das verbiente Unglück über Italien.

Lloyd George, Rainlebe (kurz bevor er abhielte) und die anderen Staatsmänner sahen sich in die Zwangslage versetzt, ihren Hirnfasern tüchtig anzuzuregen. Wie ist das möglich, jammerte Lloyd George. Wir haben doch auf dem Papier alle Hilfsmittel der Erde zur Verfügung, haben Generale, die ebenso viel schwätzen wie ein englischer Minister. Nachdem Lloyd George einige Tage und Nächte stetig darüber nachgedacht und die enttäuschten Römer ihn

ausgespiffen hatten, kam das Licht über ihn. Geurteilt sich hab's! Flugs ließ er auf der Akademie in Paris ein Heftchen veröffentlichen. Dabei öffnete er das Gesage seiner Jahre, um abwechselnd zwischen Essen und Trinken die Erzeugnisse seines Nachdenkens den Verbündeten, den Neutralen und den Feinden anzubieten. Er weiß jetzt, wo Vortiel den Post holt. War es vor zwei Jahren die technisch-industrielle Überlegenheit der Deutschen, so ist es nach Lloyd Georges funtelagelener Entdeckung ihre einheitliche Kriegsführung. Das ist die Ursache, daß Serbien, Rumänien, Rußland und Italien nach einander in die Luft flogen. Ehe Frankreich und England an die Reihe kommen, muß die Einheit der Heeresleitung des Wiederbandes verwirrt werden, was mit anderen Worten heißt, die Verbündeten hätten ihre Kriegsziele zurückzustellen, um den Briten zu helfen, daß sie in Flandern nicht im Sumpf stehen bleiben. Während Lloyd George in Paris so jammerte und seine Siegesfanfaren vollständig verlegte hatte, stand der britische Landwirtschaftsminister Professor vor einer Versammlung in London, um die Briten das Gelingen zu lehren. Er rückte endlich mit der Wahrheit heraus, daß die Versorgung der Weltmärkte mit Lebensmittel, zum Beispiel Getreide, nicht gesichert werden. Das alles deutet darauf hin, daß der bößere englische Geist endlich wachgeklopft ist.

### Der Weltkrieg.

#### Das russische Friedensmanifest.

Lenin erklärte der „Radostojaja Gazeta“, daß sich die neue Gewalt nicht damit begnügen werde, einen allgemeinen Aufruf zum Abschluß des Friedens zu erlassen, sondern daß den Regierungen aller kriegsführenden Länder ein vorläufig allgemeines gehaltenes Vorschlag, den Waffenstillstand zu proklamieren und in Friedens-Vorbesprechungen einzutreten, zugestimmt werden soll.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ meldet: Durch Vermittlung des Genossen Kohl in Stockholm sei an den Kongress des Sowjets folgendes Telegramm gerichtet worden: „Die deutsche Sozialdemokratie Heterische begrüßt es, daß die russische Demokratie zur Macht gelangt ist. Sie erklärt sich völlig einverstanden mit dem Vorschlag auf Waffenstillstand und Friedensverhandlungen. Die Arbeiter Wiens haben in Riesenversammlungen Ihre Friedensaktion begrüßt und sofortigen Waffenstillstand gefordert.“

Die parlamentarische Aktion wird folgen. Das Herreichliche Proletariat hilft sich Euch untrennbar verknüpft im Kampf um baldigen demokratischen Frieden. Hoch die Internationale!

### Die Kämpfe an der Westfront.

#### Gelegerte Artilleriekämpfe in Flandern und an der Maas.

Aus Berlin wird berichtet: In Flandern steigerte sich am Abend des 13. November die feindliche Artillerietätigkeit von der Küste bis Blandartsee zu beträchtlicher Stärke. Besonders die Stadt Dizmunde und die Stellung nördlich davon lagen unter hartem feindlichen Zerstörungsfeuer. Nördlich Poeschendoele wurde ein englischer Patrouilleunterposthof abgeschlagen. Im Nachstoß wurde unsere Linie vorgelegt. Seit 7 Uhr legte am 14. November der Southauker Walde bis südlich Bezonaux Trommelfeuer ein. Feindliche Vager und Bafinationen in Ipern und Furnes wurden erfolgreich mit Bomben belegt. In Gegend St. Quentin und nordöstlich Soissons lebte an einzelnen Stellen das Feuer auf.

Westlich der Maas griff die nachmittags lebhafteste feindliche Artillerietätigkeit auch auf das östliche Maasufer bis in die Gegend von Beaumont über und hielt bis zum Einbruch der Dunkelheit an.

### Der Luftkrieg.

#### Die feindlichen Angriffe auf das Heimatgebiet im Oktober.

Unsere Gegner benutzten die meist günstige Wetterlage im Oktober zu 19 größeren Angriffen auf das Lungemburgisch-Lobbingisch-Südwestliche gebiet und 14 Angriffen gegen die Städte Stuttgart, Trier, Koblenz, Dortmund, Tübingen, Frankfurt a. M., Birmansens sowie mehrere Städtchen in der Pfalz, in Baden und in Rheingau. Bei den Angriffen auf die Luftkriegsgebiete an der Saar und Mosel blieb der angedrohte Schaden durchwegs gering. Betriebsstörungen auch nur von kurzer Dauer wurden nicht ein einziges Mal hervorgerufen.

Der lange Zeit vorher in der Auslandspresse angekündigte Massenangriff auf West- und Süd-Deutschland gelangte in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober bei sehr günstiger Wetterlage zum Ausbruch. In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober im übrigen blieb er bis auf geringen Schaden völlig wirkungslos. Die anderen Angriffe auf das Heimatgebiet verurachten bis auf zwei leichte Beschädigungen an Bahnhöfen keinerlei militärischen Schaden, und nur unbedeutenden Schaden an Privatbauten. Durch die Angriffe wurden im ganzen 17 Personen getötet und 76 meist leicht verletzt, darunter 14 Kriegsgefangene. 12 der an diesen Angriffen beteiligten feindlichen Flugzeuge wurden entweder brennend abgeschossen oder durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen; 1 feindliches Flugzeug, das sich völlig verirrt hatte, landete in der Schweiz und wurde interniert.

Den wirksamsten Maßnahmen unseres Heimatflugzeuges ist es zu danken, daß auch in diesem Monat die Zerstörung der Feinde auf die Zerstörung feindlicher deutscher Städte und die Vernichtung unserer Rüstungsindustrie vereitelt wurde.

### Der Krieg mit Italien.

#### Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft auf dem Kriegsschauplatz.

Der deutsche Kaiser ist auf dem südbosnischen Kriegsschauplatz eingetroffen, wo er von Kaiser Karl empfangen wurde. Die beiden Herrscher trafen sich gegenwärtig in der Nähe von Vukovar. Kaiser Wilhelm besuchte die Kaiserin Zita. Bald nachher traf König Ferdinand von Bulgarien ein. Es kam zu einer längeren Besprechung der drei verbündeten Herrscher. Nach herlicher Verhandlung legte der deutsche Kaiser die Feder an die Front vor.

Kaiser Karl begab sich Mittwoch früh in den Standort Kaiser Wilhelms und holte ihn zu einer Fahrt nach Görz und Aquileja ab. Die Fahrt führte über die Ruinenstätte der Jonsoerortbeilage. Der deutsche Kaiser interessierte sich ganz außerordentlich für den eigenartigen Kriegsschauplatz. Anlässlich der Fahrt von Biglia und die Stadt Görz selbst bieten Bilder des heillosen erbitterten Ringens. Nach etwa einhundertkilometrischen Werbelen luden beide Kaiser durch das zerstörte Gradisca über Cormons nach Aquileja ab. Der deutsche Kaiser besichtigte hier eingehend die urliche Ruinen und den stimmungsvollen Friedhof. In Aquileja verabschiedeten sich die beiden Monarchen voneinander. Kaiser Wilhelm fuhr zu seinem Standort zurück, Kaiser Karl nach Grado und von dort mittels Torpedobootes nach Triest, wo er sich zu seinem Standort begab.

Der König der Bulgaren fuhr am Dienstag in Begleitung des Generaloberst Freiherrn von Danil in den Standort des Heereskommandanten Erzherzog Eugen. Dann begab sich der König nach Vidre, dessen Sehenwürdigkeiten er eingehend besichtigte. Nachts verließ der König mit den Prinzen und seinem Gefolge den südbosnischen Kriegsschauplatz.

**König Viktor Emanuel**  
hat in Besichtigung die Generale Foch und Wilson empfangen. Daraus läßt sich schließen, daß jetzt Perschiera am Südoberufer des Gardasees italienisches Hauptquartier geworden ist.

**Cadorna lehnt ab.**

„Cadorna“ meldet: Der „Temps“ teilt mit, daß General Cadorna das Anerbieten, Italien in dem gemeinsamen Generalstab der Alliierten zu vertreten, abgelehnt habe. Der militärische Vertreter Italiens sei noch nicht offiziell bestimmt.

### Preisgabe weiteren italienischen Gebietes?

Einer kürzlichen Meldung zufolge schreibt der „Daily Chronicle“: Die Hilfskräfte der Alliierten scheinen nach nicht zahlreich genug zu sein, um den Feind aufzuhalten. Wenn die feindliche Führung uns im Augenblick wirklich überlegen sein sollte, wie auch Lloyd George jagt, dann muß man weitere Gebiete Italiens rechtzeitig preisgeben, es handelt sich jetzt nicht mehr darum, Italien zu retten, sondern der Entente den Einbruch zu bringen.

Nach Telford Blatters hat ein Mitarbeiter der „Associated Press“ eine Unterredung mit einem höheren italienischen Offizier, welcher erklärte, der Widerstand sei unmöglich, weder am Tagliamento noch an der Piave. Der Vorschlag auf eine dritte Linie sei unabwendbar. Damit würden allerdings eine Reihe von Provinzen dem Feinde gänzlich und andere zum Teil dem Feinde überlassen werden.

**Neue Erfolge im Gebirge.** — Von der Adria bis zum Pajubio überall auf feindlichem Boden.

Nach dem deutschen Nachrichten haben sich weiter erfolgreiche Kämpfe im Gebirge abgespielt. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Unsere Truppen sind gestern in Feltrre eingedrungen.

Weiterberichts des Saganerzogs hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen S. aus dem Felde die in den letzten Tagen erzwungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erstickten, nachdem sie dortgefahren den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee mehrere Reiterbrigaden anfangen südlich von Asiago und das Panzerregiment auf dem Monte Viller.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum Pajubio überall auf feindlichem Boden.

Am Adria-See waren unsere Stofstruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinenwaffen in unserer Hand blieben. Im italienischen Heeresbericht heißt es: Auf der Hochfläche von Schlegio (Asiago) griff der Feind in der Nacht des 12. November mit seinen bestärktesten Kräften auf dem Monte Longara an. Gegenüber dem Feind unter sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Gestern nachmittag wurden starke Bewegungen beim Feinde zur Vorbereitung eines neuen Angriffs durch unsere Batterien bekämpft und bei Cavonno mehrere Schützen zum Fellen gebracht. Von der Brenta bis zur unteren Piave sind die feindlichen Armeen, deren Vormarsch in den letzten Tagen nur durch Nachhülfskämpfe oder Unterbrechungen auf den Straßen behindert wurde, allmählich näher gekommen und haben das von uns geräumte Gebiet besetzt. Sie befinden sich von jetzt ab in Fühlung mit unseren Linien.

### Wendigkeit voll veredigt werden.

„Giornale d'Italia“ schreibt, die Italiener wollen die Verteidigung von Venedig. Die Stadt, welche der ersten Invasion der Barbaren zum Trotz gerettet wurde, darf nicht eine Beute der legierten Barbaren werden.

„Beste Armee“ meldet mit Genehmigung des Kriegsministeriums: Nach vertrauenswürdigen Mitteilungen haben die Italiener fast ihre sämtlichen schweren Geschütze verloren. Die erbeuteten Mörser und Geschütze haben größtenteils die kaiserlichen Kräfte. Dieser Verlust kann trotz der Entente erst nach längerer Zeit ersetzt werden.

### Die Entente-Hilfsarmeen.

Seit Ende Oktober werden, dem „Journal de Geneve“ zufolge, auf dem Landwege täglich 10—12 000 Mann französisch und englische Truppen nach Italien gebracht. Die Hilfsarmee der Entente dürfte heute 150 000 bis 200 000 Mann nicht übersteigen.

### An der Ostfront und auf dem Balkanriegsgebiet.

haben sich keine größeren Kampfhandlungen abgespielt.

### Die Lage im Rußland.

#### Der Sieg der Leninisten über Kerenskis Truppen vor Petersburg.

Neuer veröffentlichter Bericht über die Niederlage Kerenskis, wie sie in druckfertigem Telegramm gemeldet wurde:

Gestern besiegte die revolutionäre Armee nach erbittertem Kampfe bei Jaroslwo Selo die gegenrevolutionären Truppen unter Kerenskis und Kornilow.

Im Namen der revolutionären Regierung befehle ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Vertilgung Kerenskis notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche abenteuerverähnliche Unternehmungen, die das Wohlbefinden der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen. gen. Murawjow, Oberbefehlshaber der gegen Kornilow kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der Geschichte forleben. Auf Kerenskis Versuch, gegenrevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt vorzurücken zu lassen, ist eine entscheidende Antwort gegeben worden. Kerenski zieht sich zurück. Wir ergreifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter von Petersburg wissen, daß sie mit den Waffen in der Hand den Willen der Demokratie zum Siege verhelfen müssen. Sie werden das tun. Die Bourgeoisie trachtet, die Armee von der Revolution zu scheiden, Kerenski hat versucht, sie durch die Macht des Sozialismus zu vernichten. Beide Versuche sind mißglückt. Bauern und Arbeiter! Der große Gedanke der Oberherrschaft der Demokratie hat alle Kräfte in der Armee vereinigt und ihren Willen gestärkt. Das ganze Land wird sehen, daß die Herrschaft des Sozialismus nicht nur vorübergehender Natur, sondern unabänderliche Tatsache ist, daß sie die Übermacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bedeutet. Kerenski Widerstand leisten, heißt den Grundbesitzern, den Bourgeoisie und Kornilow Widerstand leisten. Kerenski bekämpfen, bedeutet auch die Befreiung des Volkes aus Furcht, Freiheit, Land, Brot und Macht. Die Bolschewiki-Weltung hat durch einen tapferen Schlag die Sache der Revolution gestärkt. Arbeiter und Bauern! Es darf keine Rücksicht zur Vergangenheit geben. Wir müssen noch kämpfen und uns anstrengen, um die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Aber der Weg ist jetzt frei, der Sieg ist da. Das revolutionäre Rußland und die Sowjets haben ein Recht darauf, auf ihre Bolschewiki-Weltung, die unter dem Befehl des Obersten Walden stand, stolz zu sein. Laßt uns allezeit der Gefallenen gedenken und die Kämpfenden verherrlichen. Lange Lebe das revolutionäre, demokratische, sozialistische Rußland!

Trotz!

„Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Es sind noch keine amtlichen Nachrichten über die Niederlage der Kerenskischen Truppen aus Petersburg eingetroffen. Die bisherigen Meldungen aus der Hauptstadt belagen, daß die Streitkräfte Kerenskis gegen 1000 Tote und Vermundete und mehrere Tausende Gefangene in den Händen der Maximalkräfte zurücklassen mußten. Die Kisten Kerenskis machten dreimal verzweifelte Kavallerieangriffe, wurden jedoch durch Maschinengewehre niedergemacht. Kerenski und Kornilows Streitkräfte sind im schnellen Rückzug begriffen. Man erwartet von diesem Siege der Maximalkräfte eine feste moralische Wirkung auf die Haltung der Truppen an der Front. Es heißt, daß die maximalistischen Truppen mit großer Ermüddung und Entschlossenheit im Kampf gegen die Kerenskischen Truppen noch mehrmals wiederholt wird, ist noch unklar.

Auch „Stockholms Tidningen“ meldet, Kerenski habe endgültig das Spiel verloren, weil er sich bei seinem Vormarsch gegen Petersburg auf Verhandlungen eingelassen habe. Er ließe sich in Gefangenschaft, während sich die Bolschewiki zur Verteidigung Petersburgs rüsteten.

Das Blatt „Kalewa“ vom Sonntag meldet, daß Kerenski Truppen am Sonntag in Petersburg eingedrungen seien, wo Teile der Garnison sich ihnen angeschlossen hätten. Es sei auf außerordentlich heftigen Straßenkämpfen gekommen. Am Montag hätte sich die Lage geändert. Truppen Kerenskis wurden von einem Volksmilitär aus Resval im Süden angegriffen, wobei 6000 Mann zu letztem übergingen. Es verlautet, daß Kerenski im Hauptquartier in Gatschina gefangen genommen wurde, daß es ihm jedoch später gelungen sei, wieder zu entkommen. „Mowla Schin“ meldet, daß Kalebin mit seinen Truppen in der Nähe von Charkow stehe. Es heißt, daß er zum Distrikt Rußlands ernannt worden sei. Kornilow befindet sich in Moskau, wo blutige Kämpfe zwischen Regierungs- und Bolschewiki-Truppen stattgefunden hätten.

### Das russische Hauptquartier aus Seite Lenins.

Einer Genfer Meldung zufolge berichtet „Havas“ aus Petersburg vom Dienstag: Abgesandt der neuen Regierung sind im Hauptquartier eingetroffen, um Befehl von der Umstellung zu ergreifen. Von Straßenkämpfen in Petersburg weiß „Havas“ nichts zu melden.

Einer Genfer Meldung zufolge berichtet die „Morning Post“ aus London vom Montag: Das russische Hauptquartier steht seit Sonntag in Verbindung mit der neuen Regierung, welche die Ausgabe der russischen Heeresberichte filtert. 7 Kommissare der Petersburger Revolutionsregierung trafen im Hauptquartier ein. Es zeigt sich, daß ein sehr großer Teil des Heeres für diesen Frieden verheißene neue Regierung eintritt.

### Bezeichnender Aufruf.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegespressquartier wird folgender Aufruf mitgeteilt: Rußlands Hauptquartier, 14. Nov., 830 vorm. In alle im Namen der jüdischen Liquidierung der Krise, des erfolglosen Kampfes gegen die Anarchie, des Zusammenbruchs aller demokratischen Kräfte gegen das Ansehen der Gefahr von rechts und der Erhaltung der Ruhe und Einheit an der Front: Unterstützt das allgemeine Armeekomitee in der Bildung einer einheitlichen Regierung, in der Zusammengehörigkeit von den Nationalsozialisten (?) bis einschließlich der Bolschewiki, aber auf der Grundlage der unveränderten Etablierung der Verfassungsgesetzen der Versammlung, des sofortigen Vorschlags eines allgemeinen Friedens

und der Übernahme des Bodens an die Bodenkomitee! Der Vorherrscher des allgemeinen Armeekomitees. Fortschritt, Hauptquartier.

Nach einer Meldung aus Saporanba ist in Finnland der Belagerungszustand erklärt. Die Anarchie greift immer weiter um sich. Die Fälle von Raub und Mord mehren sich. Der russische Generalgouverneur Petrasoff hat erklärt, nicht wieder nach Finnland zurückkehren zu wollen.

### Vom Seekriege.

U-Boot-Diener.

Das niederländische Fischereifahrzeug „Hambertie“ wurde innerhalb des Sperrgebietes von einem deutschen U-Boot versenkt. Ein Mann der Besatzung wurde bei der Beschießung getötet.

### Der türkische Krieg.

Die heftigen Kämpfe in Mesopotamien.

Der türkische Heeresbericht lautet: Traktant: Es wurde festgestellt, daß englische Kräfte, welche beiderseits des Tigris bei Tesrit vorgedrungen waren, den Rückmarsch in Richtung Samarra angetrieben haben.

Die Fronten heftige Kämpfe sind neuerdings entbrannt. In den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

### Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Zur Militärreise des Grafen Lutzburg.

Die argentinische Regierung hat einen Torpedobootzerstörer abgeschickt, um den Grafen Lutzburg von der Insel Martin Garcia abzuholen, damit er Anhalten treffen könne, sich an Bord des Dampfers „Solandria“ nach Rio de Janeiro zu begeben. Graf Lutzburg wird bis zu seiner Abreise überwandt werden.

### Deutschland.

Der Kronprinz beim Fürsten Bismarck. Der Kronprinz hat die Mittags vormittag dem Fürsten Bismarck im Hotel Alton einen längeren Besuch ab.

Prinz August Wilhelm, der wie wir bereits gemeldet haben, nach Polen übergeben wird, wo er dem Oberpräsidenten zugewiesen ist, wird mit seiner Gattin in Westpreußen in einer Wohnung wohnen.

Der neue Reichsanwalt von Bayern wurde, so wählte ein Blatt zu melden, nicht zum Mitgliede des Bundesrates ernannt werden, er selbst würde das auch nicht, weil er kein Reichsstandsmitglied beibehalten würde. Mit Recht bezieht das die „Frankf. W.“ als einen Irrtum und fügt hinzu: Ein Stellvertreter des Reichsanwalts von Bayern, der Bundesrat ernannt ist, es auch der scheidende Dr. Helfferich gewesen ist, ist nicht denkbar, denn zur Wahrung seines Amtes ist die Kenntnis der Tätigkeit des Bundesrates unumgänglich notwendig und auch die Möglichkeit, in den vorbereiteten Stadien seinen Bericht zu machen.

Helfferichs Berufung. Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem in der Bundesratsitzung vom 13. November 1917 der Vertreter Bayerns, Graf v. Schrenkfeld, dem aus dem Dienst geschiedenen Stellvertreter des Reichsanwalts Staatssekretär Dr. Helfferich, den Dank und die Anerkennung der verbündeten Regierungen für sein Wirken ausgesprochen hatte, verabschiedete sich Minister Dr. Helfferich von den Beamten des Reichsanwalts des Innern und des Reichsjustizministeriums. Im Bundesratsanwalte hatten sich hierzu die Staatssekretäre Heber, Amter, Wallat und Dr. Schwaner, die Vorstandsbeamten sämtlicher Referenten, Vertreter der mittleren Beamten der Kanzleibeamten und der Unterbeamten, sowie die Vorstände der beiden Amters nachgebunden Behörden verabschiedet. Dr. Helfferich hielt hierbei Ansprachen.

In der Bundesratsitzung am Dienstag gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über die Unternehmung landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Selbstversorger und zur Förderung der besten Kräfte, und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Der sächsische Zweig der Vaterlandspartei. Ein offenes Heftungs Bekenntnis hat in der Kolberger Versammlung der „Vaterlandspartei“, deren dortiger Vorsitzender, Generalleutnant v. Kluge, abgelegt, indem er erklärte: „Einige Parteien wollen die augenblickliche Demokratisierung des Reichs fördern; diesem Antrag will die Vaterlandspartei entgegenwirken, das ist ihr einziger Zweck.“ Bezeichnend ist auch, wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Göttingen berichtet wird, daß das Göttinger konservative Organ, die „Bommerische Tagblatt“, in ihrem ausführlichen, aus der „Kolberger Volkszeitung“, abgedruckten Bericht einzig diesen Postus geschrieben hat!

Die Kriegesbeschädigten gegen die Vaterlandspartei. Der Bund der Kriegesbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer nahm in einer großen Versammlung im Berliner Lehrervereinssaal Stellung zur Deutschen Vaterlandspartei. Nach einem Vortrag des Herrn Erich Kuttner und einigen zustimmenden Worten des schriftlichen Landtagsabgeordneten Kollmann wurde folgende Beschlüsse angenommen: „Zunächst verurteilen Kriegesbeschädigte und Kriegsteilnehmer, die mit Eintrag ihres Lebens und ihrer Gesundheit das Vaterland verteidigt haben, sprechen der Vaterlandspartei das Recht ab, ein besonderes Maß von Vaterlandsliebe zu beanspruchen. Sie protestieren dagegen, daß die Kräfte für Eroberungsziele in Anspruch genommen werden und fordern stattdessen Friedensschluß, sobald dies ohne Schädigung des Reiches möglich ist, ferner Befreiung aller Klassenordnungen und ausreichende Fürsorge für die Opfer der Schlachten.“

Verantwortlicher Redakteur Franz Höbner in Weiskirchen.  
Druck und Verlag von Th. Höbner in Weiskirchen.

# Sei wie eine Blume.

Roman von **Erich Ebenheim.**

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
 „Dass die Alte nicht auszieht, will mir gar nicht gefallen“, sagte sie leise. „Da wird es ein großes Hindernis und Herber geben und sie wird sich in alle einmischen! Dem wenn sie jetzt auch die Krallen hübsch einzieht — aus Hochmut, damit die Leute nicht merken, dass er sich gegen ihren Willen heiratet — so wird sie dir doch ihre Niederlage nie ganz verzeihen. Ich kenne sie! Dazu kommt noch, dass auch die Gelasse die Wohnung hier am selben Korridor hat — diese hübsche alte Sunter, die vom Leutenredigen förmlich lebt — es wird kein guttun, Kind, glaube mir!“  
 Eugenie zuckte die Achseln.  
 „Ich kann es doch nicht ändern, Tante! Und mögen sie doch hartnäckig sein, was liegt daran? Richard und ich werden uns nicht kümmern darum!“  
 „Ahn — du kennst du die Männer, und besonders Morland noch schlecht! Nichts ist ihm peinlicher, als wenn sie in der Leute Mund kommen. Morland war früher sogar einer, der förmlich viel Rücksicht auf die öffentliche Meinung nahm.“  
 „Früher? Jetzt hat er gerade bewiesen —“  
 „Ach, weil er sich trotz der Umtriebe gegen dich mit dir verlobte? Er war eben wahrhaftig verlobt — da verließ er Augen und Ohren! Aber jetzt, wo die Sicherheit des baldigen Besites ihn ruhiger macht — gib acht, Eugenie! — jetzt kommt mir manchmal schon vor, als gewinne seine Mutter wieder zweifel Einfluss über ihn!“  
 Eugenie schweig.  
 „Es ist unmöglich!“, dachte sie. „Diese Frau und ich —! Wenn ihr Wesen über ihn Einfluss hätte, wie könnte er das meine dann je verstanden haben? Und das muß er doch, wenn er mich liebt.“

Aber während sie dies dachte, regte sich im dunklen Untergrund ihres Bewusstseins wieder die geheimnisvolle Unruhe, die dort seit jenem Verlobungsabend spürhaft ihr Wesen trieb.  
 Fragen, die geistesgleich aufstiegen und ohne Antwort blieben... lange Regungen einer vagen Furcht...  
 Erich Morland kam jetzt eilfertig aus der Wohnung seiner Mutter herüber, er begrüßte Eugenie durch einen Kuß und zog Tante Almas Fingerhaken an die Lippen.  
 „Beiden schenkte er einen Kuß, als hätte er förmlich aus dem Kreis lag in dem Bild, mit dem er seine schöne Braut anah.  
 Die Tante fragte wegen der Betten.  
 „Unbedingte Weisung“, antwortete er kurz, „es ist praktisch und modern.“  
 Die Kontraktin verstand. Sie ging sogar in die Küche hinaus, denn sie merkte, daß etwas in der Luft lag und wollte den beiden Zeit geben, sich auszupressen.  
 „Dast du Ärger in der Kanzlei gehabt?“, fragte Eugenie, als sie allein waren.  
 „Nein. Aber etwas ist mir zu Ohren gekommen, worüber ich mit dir sprechen möchte...“, muß Eugenie! Frühlein Algers hat sich bei Mutter beklagt, daß du heute morgen ihren Gruß nicht erwidert hast. Ist das richtig?“  
 „Ja. Erstens hat mich Dolly Algers schwer beleidigt, wie du weißt, und es bisher nicht der Mühe wert gefunden, sich zu entschuldigen.“  
 „Dardoni! Sie gratulierte doch sehr freundlich zur Verlobung!“  
 „Diel Von mir war mit keiner Silbe die Rede!“  
 „Ich hätte gerade dich nicht für so... Kleinlich gehalten.“  
 „Das bin ich gewiß nicht. Ich hätte ihr auch gewiß gedankt für ihren Gruß, wenn derselbe nicht von so perfider

Nachachtung gewesen wäre, daß ich es mir selbst schuldig war, ihn zu überleben.“  
 Sie schweig und sah ihn ruhig an, überzeugt, daß er nur auf ihrer Seite stehen mußte. Denn ihre Würde war ja nun auch die seine.  
 Er aber blieb nichts seinen blonden Spitzhaat und sah nicht überzeugt, sondern ärgerlich an.  
 „Ich will dir etwas sagen, mein Kind“, begann er nach einer Pause, „diese Fingerhakenen muß du aufständig und merkwürdigen unterdrücken. Dast ist eitelstichtig und läßt dich dies — ich will dir sagen, in richtigster Weise — fühlen. Aber das wird sich mit der Zeit verlieren, wenn du nicht rechtlich darauf. In einer kleinen Stadt muß man in Frieden leben. Jeder hat da seinen Nachbarn und eine feindliche Partei ist bald gebildet... Der würde mit beruflich landen. Zudem liegt hier noch ein besonderer Fall vor. Die kleine Algers projektiert mit ihren mütterlichen Verwandten um ein Gut von beträchtlichem Wert und hat mich zu ihrem Vertreter ernannt. Dies ist jedenfalls sehr großmütig in Anbetracht der Beziehungen, denn es geht sich nach unserer Verlobung Gewinne ich den Betrag — und ich hoffe es — so ihm mein Name mit einem Schlag bekannt, ganz abgesehen davon, daß es unter Umständen ein nettes Bildchen für mich abwirft. Du begreiffst also, daß wir uns gut stellen müssen mit der Algerschen Sippe — besonders mit Dolly!“  
 Eugenie lachte ihn an. Groß — sprachlos.  
 „Ihr wart, als hörte ich zum erstenmal etwas über euch — eine Reize — die Reize der Pflichten, die sie Abenommen hätte...“  
 Und dann regte sich wieder die wunderliche Unruhe in ihr. Gab es Ketten — wo man liebt? Verlangte man Opfer — empfand man etwas als Opfer — wenn man ein was im Gefühl?

**Anna Wiemann**  
**Oskar Herbst**  
 Zahnmeister - Stellvertreter,  
**Verlobte.**  
 Merseburg Mühlhausen  
 11. November 1917.

**Abgabe von Vollmilch auf Zeitmarken.**  
 Auf Grund unserer Anordnung vom 14. November 1917 - L A II Nr. 2734/17 - (herausgegeben im Merseburger Correspondent vom 16. November 1917 Nr. 289) wird vom  
**Freitag den 16. November 1917 ab bis auf weiteres in der hiesigen Milchhalle Burgstraße Nr. 16**  
 gegen Abgabe der Zeitmarken der lautenden oder nächstfolgenden Woche an Stelle von Speisefett (Butter, Butterfett, Margarine usw.) Vollmilch abgegeben und zwar:  
 nachmittags von 12-1 Uhr an die Inhaber der Krankenzeitmarken mit dem roten Aufdruck „K“  
 nachmittags von 1-2 Uhr an Personen über 65 Jahre  
 In diesen beiden Fällen ist die Zeitmarke in der hiesigen Zeitstelle Burgstraße Nr. 16 gegen Vorlegung eines amtlichen Altersausweises zur Abtampfung vorzulegen.  
 Auf jede gültige Zeitmarke werden bis auf weiteres 2 Liter Vollmilch verabfolgt.  
 Ein Anspruch auf Abstellung von Vollmilch gegen Zeitmarken besteht nur insoweit, als sie vorhanden ist.  
 2. Anderen Stellen, sowohl den Erzeugern, als auch den Händlern, ist die Abgabe von Vollmilch gegen Zeitmarken verboten.  
 Merseburg, den 14. November 1917. L A II 2734/17.  
 Das hiesige Gesundheitsamt

**20-25000**  
**Mark**  
 als Hypothek für ein hiesige Geschäftshaus gesucht.  
 Gefällige Offerten unter „Hypothek“ a. d. Exped. d. Bl.

**Ausgekämmtes Damenhaar**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Alfred Klinge,**  
 Tobachhoffstraße Nr. 8 a.  
**Altere unabhängige Frau als Aufwartung**  
 für Vormittag und Nachmittag bei hohem Lohn gesucht.  
**Frau E. Stollberg,**  
 Domstraße 8.  
 Suche für einige Stunden Sonntags nachmittags  
**saubere Aufwartung.**  
 Zu erfragen Obere Breite Str. 51 nachmittags von 4 Uhr an.  
 Anständiges Mädchen sucht Aufwartung für nachmittags am Rindfleisch Nr. 11  
**Ein schwarzer Hund**  
 mit gelbem Halsband, gegen Belohnung abgegeben  
 Merseburg Nr. 12.  
 i. d. Ober Altendamm verloren.  
 Wrasse 10  
 Stutenstr. 7.

Für die Beweise Hebröner Teilnahme bei dem Sommerfest unserer teuren Gesellschafenen lagen mir unteren herzlichsten Dank.  
 Merseburg, 14. Nov. 1917.  
**August Löhner**  
 u. Kinder.

**Kriegs-Atlanten**  
 zum Preise von 1,50 Mark  
 sind wieder eingetroffen.  
**Die Geschäftsstelle**  
 des „Merseburger Correspondent“.

**Mehrere Montageschloßer und Arbeiter**  
 sucht bei hohem Lohn  
**Richtmeister Scharch,**  
 Merseburg, Lauchstädter Str. 22.

**Gesucht Arbeiter u. Frauen**  
 für unsere Baustelle Grube Seelitz.  
**Zementbaugeellschaft Vetterlein & Co.**  
 m. b. H.,  
**Lützendorf.**

**Städtische Milchstelle.**  
 Die Abgabe von U. M. I. G. auf Zeitmarken der hiesigen Milchstelle Burgstraße 16 erfolgt von Freitag den 16. November 1917 ab nicht mehr von 12-1 Uhr mittags, sondern bis auf weiteres schon b. 11-12 Uhr vormittags.  
 Merseburg, den 15. Nov. 1917.  
 Das hiesige Gesundheitsamt.  
 L. A. II 2851/17.

**Guterhaltene Zither oder ein Zafeltavier**  
 wird zu kaufen gesucht  
 Ober Feldweg 2, 2 Et.  
**Ein Ziegenbock**  
 zu kaufen gesucht  
 Zschöner 23, 1 Et. Unts.  
**Besser möbl. Zimmer**  
 mit Gas an unabhängigen Herrn zu vermieten. Nähe Bahn. In erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer**  
 an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Frdl. Zimmer mit 2 Betten**  
 an 2 Herren an dem Wäheres bei Weidenfeld, Al. Ritterstr. 6, Bader.  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer**  
 ist fort zu vermieten Burgstr. 17.

**Schlafstelle, auch für Mädchen**  
 6 abends für 5, 2 Et.  
**Alle Sorten Felle u. Häute**  
 kauft  
**Franz Zuchardt,**  
 Bornert 28.  
 Raute jeden Borten ausgekämmt

**Lehrling**  
 stellt sofort ein  
**A. Schaar, Badermstr.,**  
 Breite Str. 20.  
**Junges Mädchen,**  
 in Maschinenweberei und Stenographie bewandert, mit 18 Jahren verheiratet, sucht sofort Stellung. Beste Offerten bitte unter C K 333 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
**Welterer Arbeiter**  
 als Hilfsarbeiter gesucht  
 Luisenstr. 18.  
 Suche zum 1. Januar oder früher ein  
**fleißiges Mädchen,**  
 das togen kann, für meinen Haushalt. Fr u. G. G. G.  
 Pakellede Straße 42.  
 Zu erfragen im Higarren-Geschäft Al. Ritterstr. 16.  
**Saubere Aufwartung**  
 für vormittags gesucht  
 Schmale Str. 14, 1 Et.

**Weihnachtsbitte der Psteiferischen Anstalten zu Magdeburg-Gracian.**  
 Obwohl die Zeiten herb und trübe und voll von schweren Sorgen sind, Schenkt doch die ewige Gottesliebe  
 Auf's neue uns das Festlicht.  
 Und wieder kommt in unsre Mitte  
 Und rakt zu jedem Christenhause  
 Und streckt zu milder Weihnachtsbitte  
 Für uns die garten Händlein aus.  
 Es steht für unsre vielen Kranken,  
 Die ihre Not zu uns geführt,  
 Damit sein freundliches Erbarmen  
 Zum Spenden eure Herzen rührt.  
 Gebenlet an der Vermisten Leiden  
 Mit dem, was euch der Herr beschert,  
 Auf daß mit lichten Weihnachtsfreuden  
 Ihr E. bewandern sei verklärt!  
 Und Gott, der voller Barmherzigkeit  
 Die Menschen kennt groß und klein,  
 Schenkt euch zum Best die rechte Weisheit  
 Und laß euch reich gesegnet sein!  
 Freundliche Gaben in Geld und Gegenständen werden erbeten in die Fr. von der Psteiferischen Anstalten in Magdeburg-Gracian.  
 Psteiferische Anstalten Berlin Nr. 7600.

**1 junge weiße Saanenziege,**  
 schönes großes Tier, zu verkaufen  
**Bahnhof Luchstedt.**  
**Teppiche**  
 zu verkaufen Friedrichstr. 11, pt.  
**Ein Sportwagen**  
 zu verkaufen Johannistr. 9.  
**1 Paar Nachtschränken**  
 (Klubbau) billig zu verkaufen  
 Obere Breite Str. 4, 1 Et.  
**Gut erhalt. Schankpferd**  
 zu verkaufen.  
**Witz Löwe,**  
 Große Ritterstr. 2, 1. Etage.  
**Piano oder kleiner Flügel**  
 bei hoher Verabgabung von Privat gefodt.  
 Angebots an  
**Stropp, Halle a. S. Brunnenstr. 68.**  
**Freundl. Schlafstelle**  
 zu vermieten  
 Belgende 55, part.

**Achtung!**  
 Suche für alte  
**wakene Strampfadle**  
 No. 1,55 Mk., für Bunden mit  
 Bekende hübsche Preise.  
**Frau Irmisch, Johannistr. 16 a.**  
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Damenhaar,**  
 Rosshaare, Kaninchen- und Hasenohre und alle hübsche Preise.  
**Frau Irmisch,**  
 Johannistr. 16  
**Rob-, Kuh- und Schweißhaare**  
 kauft und abt hohe Preise.  
**Ed Hammer,**  
 Wärsenmacherstr., Obere Breite Str. A.  
 Auf Wunsch werden Wärsen und Wärsen davon angefertigt  
**Lehrlinge**  
 stellt Ötern ein  
**Th. Rössner,**  
 Buchdrucker.

# Bekanntmachung

## betr. Verbot des Haltens von Zugpferden.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1861 und des Gesetzes vom 11. 12. 1918 betr. Veränderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich für den Bezirk des IV. Armeekorps unter Aufsicht des Reiches Hannover S.-L., im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.  
Vom 16. Dezember 1917 ab ist das Halten von Zugpferden verboten.

Die bei der Aushebung nicht oder noch nicht zum Kriegsdienst bestimmt befundenen und daher nicht ansgehobenen Pferde sind jedoch voller Ausnutzung ihrer Spannkraft sofort dem Wirtschaften dauernd zuzuführen.

Zugpferde im Sinne dieser Bekanntmachung sind alle Pferde, die nicht in Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft in wirtschaftlich wichtiger Weise als Gebrauchspferde tätig sind oder nicht vom ordentlichen Pferdehandel für den dauernden wirtlichen Ausverkauf der Pferdebestände im Viehhandel vermerkt, vielmehr zur Veräußerung oder zu Verdingungszwecken für sich oder an andere gehalten werden.

Die Bestimmungen des § 1 gelten nicht

- für die Pferde der im § 25 Abs. 2 Ziffer 1-4 des Gesetzes über die Freigebingungen genannten Personen.
- für Pferde unter 2½ Jahren, ferner ältere Fohlen, die nach Gutachten des zuständigen Veterinärarztes zum Gebrauch in den in § 1 erwähnten Betrieben (Zwecke usw.) noch nicht geeignet sind.
- für unsichtlich der Nachzucht dienende Pferde, soweit der Besizer sie bisher dazu verwendet.
- für Schulpferde, die Gemeindegeworden dienen, sowie Kennpferde (auch Trabre), wenn der Friedensdienst nachweislich während des Haltes der möglichen Einrückung zulässig ist.

Der Nachweis zu a) muß für jedes derartige Pferd besonders durch schriftliche Bescheinigung des Landrats pp. einwandfrei erbracht werden.

§ 3.  
Die Verabfolgung von Futter jeder Art an Pferde, deren Halten verboten ist, ist untersagt.

§ 4.  
Zwangsbedingungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die Festhalten keine höhere Strafbemessung bestimmen. Sind umstehende Umstände voranden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu Mk. 1500 erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Magdeburg, den 6. November 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiherr von Lander.

## Anordnung betr. die Abgabe von Vollmilch auf Fettmarken und von Magermilch auf Bezugskarten oder andere behördliche Anweisung.

Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Reichs-Verwaltungsrats vom 3. November 1917 über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch (R. G. Bl. 1917 Nr. 198 Seite 1043) und in Ergänzung unserer Anordnung vom 14. November 1917 betr. Verkehr mit Milch (R. G. Bl. 1917 Nr. 255) für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

### A. Vollmilch.

1. Insofern Vollmilch nach Befriedigung des Bedarfs der Versorgungsberechtigten (das sind Kinder bis zum vollendeten 6 Lebensjahre, kranke Frauen, werdende Mütter in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung, Kranke auf Grund amtlich vorgeschriebener Beschäftigung) noch zur Verfügung stehen soll, kann sie als Vollmilch vermerkt werden.

2. Die Vollmilch kann in diesen Fällen, außer auf Milchmarken an die bisher Versorgungsberechtigten auch gegen Abgabe von Fettmarken oder andere Bezugskarten abgegeben werden.

Der Magistrat hebt in solchen Fällen fest, auf welche Fettmarken, Bezugskarten usw. und welche bestimmte Höchstmenge Vollmilch jeweils als Vollmilch verabfolgt und entnommen werden darf. Dies ist in ein Viter Vollmilch auf dem wanzig Stamm Zeit gleichzusetzen.

Anspruch auf Abgabe von Vollmilch, nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen, besteht nur insofern, als sie vorhanden ist.

### B. Magermilch und Buttermilch.

3. Soweit Magermilch und Buttermilch über den Bedarf der Versorgungsberechtigten hinaus in Menge der Stadt Merseburg genommen oder in dieser eingeführt werden, sind sie zur Verfügung des Magistrats zu halten.

Buttermilch und Magermilch dürfen bis auf weiteres nur nach den Bestimmungen des Magistrats gegen Bezugskarten oder anderen behördlichen Anweisung abgegeben und entnommen werden.

4. Die Abgabe darf nur an Kinder über 6 Jahre bis zum vollendeten 10. Jahre und an Personen über 65 Jahre erfolgen, soweit diese Personen nicht etwa schon auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unter Ziffer 1 und 2 Anspruch auf Vollmilch haben. Mehr als ¼ Liter Magermilch oder Buttermilch auf den Kopf der empfangsberechtigten Kinder von über 6 bis einschli. 10 Jahren und Personen über 65 Jahre darf nicht verabfolgt werden.

Anspruch auf Abgabe von Magermilch oder Buttermilch besteht nur insofern, als sie vorhanden sind.

5. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

### 6. Strafbestimmungen.

Wer den getroffenen Bestimmungen und Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Neben der Strafe kann auf Eingekerkung der Gewerkschaften erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gebühren oder nicht.

Merseburg, den 14. November 1917. L. A. II 2784/7.

Der Magistrat.

## Ordentlichen Laufburschen

12-13 Jahre sucht Carl Brandel, Gottschalkstr. 2.

## Ehrliches, fleißiges, jüngeres Dienstmädchen

zum Neujahr gesucht Köffen 12.

## Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet am 16. November 1917 bei Hofmann, Obere Breite Straße Nr. 4, nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001-1100 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. Merseburg, den 16. November 1917. L. A. I 688/17. Das städtische Schlachthausamt.

**Kammerlichtspiele!**

Kleine Ritters r. 8. Po. Nr. 529.

Nur noch heute Donnerstag und morgen Freitag das große Schau-spiel:

**„Kammermusik“**

Mit herrlichen Gesangsbelegungen v. Fr. Lucie Niemann.

**„Auf Unwegen zum Glück“**

Ein ernstes Lebensid in 4 Akten

**„Amandus Braufahrt“**

Heiteres Lustspiel in 2 Akten

Anfang 7½ Uhr. Die Dir. L. Hegewald.

## Neues Schützenhaus.

Sonntag den 18. November großes Militärkonzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 39 aus Halle unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich. Künstlermusik mit auserwähltem Programm

Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg. Za zahlreichem Besuch ladet ein H. Eisenberger.

Anmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft für

**Leinen- und Baumwollwaren**

**Bettwäsche Bettfedern Betten**

Fernruf 269.

---

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

# 500 Mark Belohnung

demjenigen, welcher die Diebe nachweist, welche in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. den Weinkeller der Villa Blauke erbrochen haben und hauptsächlich Rotwein, Kognak, Genever, Viköre und Tafelöl stahlen.

Generaldirektor Blauke.

## Tivoli-Theater

Direktor Arthur Doehant, Freitag den 16. November, abends 7½ Uhr:

## Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Oscar Strauß. Drehefter: Landturnkapelle IV/81 Halle.

Sonntag den 18. November 1917, abends 7½ Uhr:

## Wie einst im Mai.

Operette in 4 Akten von Walter Kollo. Drehefter: Landturnkapelle IV/81 Halle.

Nachmittags 4½ Uhr: Zum 2. Mal infolge des großen Andranges!

## Klein Däumling und der Menschenfresser.

Märchen in 8 Bildern von Aug. Goerner.

## Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1. Programm von Freitag bis Sonntag.

## Um das große Erbe.

Spannend. Detektivrom in 2 Akten aus der William Robin Serie.

## In der Nacht! In der Nacht!

Ein lustiges Filmspiel in 3 Akten. Wochentags Anfang 7½ Uhr. Sonntag von 8-5 Uhr

## Jugend-Borstellung.

Bestellungen für Erwachsene von 8-5 Uhr und 8-10 Uhr.

## Landwirtsch. Hausfrauenverein für Merseburg u. Umgegend.

Wir bitten um schnelle Rückgabe der aus der Verkaufsstelle entliehenen Körbe.

Der Vorstand.

## Weißkohl, Wirsing, Gellerie, Karotten, Kohlrüben, Futterrüben

in ganzen und einzelnen Dicket an

## Trebst,

Nordstr. 8e. Fernruf 10.

## Fahrrad-Zubehör

Wischen, Ketten, Federn, Sattel, Satteldecken, Lederwaren etc. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Dem. Baur Str. Markt.

Hierzu eine Zeitsung.

**Politische Übersicht.**

**Norwegen.** Verdens Gang schreibt in einem Americas Drum überforderten Artikel die Haltung Amerikas jetzt, das Norwegen droht und es würde gemächt werden solle. Wenn es würde gemächt werden, würde man ihm ein Abreinem anbieten. Dann sollte es Waren bekommen unter der Bedingung, die Anzahl noch anderer Seite zu sperren. Das heißt, mit Deutschland und dem ganzen Norden brechen und die Neutralität aufgeben. So würde werde Norwegen aber nicht werden. Es wünsche keine Neutralität zu beharren und kein Verhältnis zu Schweden und Dänemark nicht nur zu erhalten, sondern zu führen. Wenn Amerika mit dem Druck fortfahre, werde es das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielen.

**Italien.** Der Mailänder „Avanti“ meldet: Die offiziellen Sozialisten der römischen Kammer haben am Montag in der Kammer einen Friedensantrag eingebracht.

**England.** Das Americaner „Handelsblatt“ meldet aus London: Lloyd Georges Präsidenschaft sei wegen der Pariser Rede äußerst gefährdet. In London herrscht plötzlich Krisenluft. Das ist der Eindruck, den die Londoner Korrespondenten der holländischen Blätter über die Stimmung wiedergeben, die im Unterhaus nach dem Vortrage der Pariser Rede Lloyd Georges herrscht. Der Korrespondent des „Handelsblatt“ schreibt, die Rede habe im Parlament und Publikum große Erregung hervorgerufen. In den Wandlungen des Unterhauses bilde sie den einzigen Gegenstand der Unterhaltung. Lobhaft wird die Meinung geäußert, daß, wenn ein solches Vorgehen notwendig gewesen, sie in einer bestimmten Sitzung des Unterhauses hätte gehalten werden müssen.

**Provinz und umgegend.**

† Halle, 14. Nov. Im Kuchstalle des Gutbesizers Jörn in U. m. d. W. wurde am Sonntag zum Sonntag ein halbjähriger Bulle geschlachtet, abgezogen, entweidet und geköpft.

† Altenburg, 15. Nov. Die fortschrittliche Volkspartei des Bergstamms hielt am Sonntag eine Sitzung der Vereinsvorsitzenden und Vertrauensleute ab. Eingehend wurde über die bevorstehende Tagung des Landtages und über die Memorierung in Sachl. Altenburg und Thüringen beraten. Besprochen wurde, den Wahlforschungsbericht der sozialdemokratischen Fraktion im Landtag zu unterstützen, zumal von den Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei in früheren Zeiten bereits wiederholt Anträge auf Abänderung des Wahlforschungsberichts wurden. In der Frage der Memorierung trat man besonders für eine Vereinfachung der Memorierung und für eine geordnete Lösung der Wohnungfrage ein. Besprochen wurde auch die kürzere Wahlzeit, bei der kommenden Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Ebenso sollen bei der nächsten Landtagswahl nach Altmühl in allen Vorkriegs-Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei zur Auffstellung kommen.

† Jena, 14. Nov. Am Sonntag fand hier eine Konferenz sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter statt. Die gut besetzte Tagung nahm Stellung zur Wahlrechts- und Verfassungsfrage sowie zur Neugegestaltung in Thüringen. Einmütig war die Konferenz darin, in allen künftigen Anträgen die Wahlrechtsforderungen zu stellen. In Bezug auf die Ernährungsfrage, deren Schwierigkeiten nicht verkannt werden, sollen die Abgeordneten alle geeigneten Schritte zur Widerung der Lebensmittelnot tun; aber auch mit der Kritik, z. B. an den unangemessen hohen Kartoffelpreisen, nicht zurückhaltend. Die Anträge über die Frage der allgemeinen Motorisierung in Thüringen ergab, daß die sozialdemokratischen Parteimitglieder an den Forderungen, wie sie vor dem Kriege schon geltend gemacht wurden, festhalten können. Es wurde deshalb bereits vor 10 Jahren angenommenen Ernährungsfrage erneut zugestimmt. Sie hat folgenden Wortlaut: Die Konferenz erklärt in der politischen Verfassung Thüringens und in der darauf beruhenden Besteuerungsverhältnisse unangemessenem Grund, daß die Verwaltungsverhältnisse unangemessen hoch sind. Es ist deshalb seitens der sozialdemokratischen Abgeordneten in den Einzelleistungen darauf hinzuwirken, daß auf den verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft und der Verwaltung eine Zentralisierung und damit in politischer Hinsicht für das gesamte Thüringen einheitlichere Grundzüge zur Einführung gelangen.

† Witten, 15. Nov. In einem benachbarten Dorfe habe ein Galtstier heimlich ein fünf 4 Berliner Schweine geschlachtet. In der auf die Schlachtung folgenden Nacht wurde ihm aber das gefamte Fleisch gestohlen. Natürlich erriethete der Besondere Anzeige, machte damit aber zugleich die Verhöre auf die nicht angemeldete Schlachtung aufmerksam. Sein Schwein ist der Mann nun auf jeden Fall los und Strohe hat er noch obendrein zu gewärtigen. — Also nichts Neues!

† Halle a. S., 15. Nov. Wie wir bereits berichteten, hat die Stadtvollversammlung beschlossen, von den Bürgern in den einzelnen Bezirken zu lassen, um die Einwohner mit Brennholz zu versorgen. Mit dem Fällen wurde in der Wandersburger Straße begonnen. Sämtliche die Distanz dieser Straße begrenzenden Gänge wurden von Kriegseisengängen umgelegt. An ihre Stelle werden Angelastungen geplant.

† Bad Salzungen, 14. Nov. Nachdem der frühe Beschneide wieder veranlassen ist, zeigen sich dem Reichthum des immer noch im Verhältnisse stehenden Waldes die Vermehrungen, die der Schnee an den Laubbäumen anrichtet hat. Ganze Stämme, noch mehr große Äste sind unter der Last des Schnees, der an dem noch stehenden Laube eine Last angefügt hat, zusammengebrochen. Folgende sind es Tannen und Eichen, deren künftiges Schicksal am nächsten Handgelenk hängt.

† Eisenach, 14. Nov. In der Stadtvollversammlung erfolgte die Wiederwahl der unbedienten Stadträte Krüger und Fromm. Als Wehrmachtsgeld für die Truppen bewilligten die Stadtvollordneten 1000 Mk. Beilief wurde

beschlossen, sämtlichen städtischen Beamten, die 2100 Mk. und mehr Gehalt beziehen, soweit sie nicht schon einen anderen Amteist führen, die Vorgesetztenämter, die Amtsbezeichnung „Magistratssekretär“ zu geben.

† Goslar, 14. Nov. In der jüngsten Kreisversammlung fand die Anregung des Vorsitzenden, größerem Verkauf kommende Viele von Kreiswegen anzufahren, um sie zu parzellieren und so für Kriegseisengänge tauglich zu machen, im Kollegium des Kreisamtschusses eine günstige Aufnahme.

† Schöningen, 14. Nov. Einen recht empfindlichen Schaden erleidet hier ein auswärtiger Schweinehändler beim Verkauf von Ferkeln. Er hatte angelegt, daß er im Großhof zur Sonne mit Ferkeln entsetzt werde. Mittels die Anfuhr dort abzuwarten, begaben sich die Leute in großen Scharen zum Großhof. Kam waren die Eisengänge zum Entladen bereitgestellt, als die Menge die Zeit ausreizt und sich in den Wagen drängte. Dem Händler fehlt nur es gar nicht möglich, über die vielen Menschen, die sich die Schweine im Eisenwagen einfach in die mitgeführten Gänge zu treiben, Überfahrt zu behalten und Begahlung zu verlangen, und so kam es, daß eine ganze Anzahl Tiere ohne Begahlung mitgenommen wurden.

**Merseburg und Umgegend.**

15. November.

\*\* Städtisch ist wieder eingetroffen. Die Abgabe erfolgt nur an Wohnort in der städtischen Stadteile.

\*\* Persönlicher Ausweis bei Eisenbahnsfahrten. Nach der neuesten Verfügung des Stellvertretenden Generalkommandos des 4. Armeekorps muß künftig jeder Reisende bei Benutzung der Eisenbahn einen persönlichen Ausweis bei sich führen.

\*\* Abgabe von Vollmilch auf Fettmarken und von Magermilch auf Weisgarben und andere behördliche Ausweise. Inwieweit Vollmilch nach Verbringung des Bedarfs der Versorgungsstellen (das sind Kinder bis zu 6 Jahren, jugendliche und werdende Mütter und Kranke) noch zur Verfügung stehen sollte, kann sie als Milchmilch verwendet werden. Außer auf Milchmarken kann die Vollmilch dann gegen Abgabe der Fettmarken erfolgen. Die Menge wird jeweils vom Magistrat festgesetzt. Mager- und Buttermilch darf nach den neuen Anordnungen des Magistrats nur noch gegen Weisgarben und andere behördliche Ausweise abgegeben werden. Die Abgabe dieser Milchmarken darf nur an Kinder über sechs Jahre bis zum vollendeten 10. Lebensjahre und an Personen über 65 Jahre erfolgen. Die Ausgabe der Vollmilch gegen Abgabe der Fettmarken beginnt am Freitag in der städtischen Milchstelle von 12 bis 1 Uhr an die Inhaber der Krankheitsmarken mit dem roten Aufdruck „K“ und von 1 bis 2 Uhr an Personen über 65 Jahre. Letztere haben vorher ihre Fettmarken in der städtischen Milchstelle (Butterstraße 13) gegen Vorlegung eines amtlichen Altersausweises zur Abtastung vorzulegen. Die Verteilung der Mager- und Buttermilch ist den städtischen Vorkontrollstellen übertragen worden, und zwar in der Reihenfolge nach der verfügbaren Menge. Die Abgabe erfolgt hier zunächst mangels anderer Ausweise gegen Vorlegung des Lebensmittels und eines amtlichen Altersausweises. Im übrigen verweisen wir die Haushaltungen auf die Bekanntmachungen des Magistrats in der vorliegenden Nummer d. Bl.

\*\* Abänderung der Bekanntmachung über den Handel mit Schweinen und Ferkeln in der Provinz Sachsen. Die Provinzial-Vollversammlung macht bekannt: Die Verkaufung von Ferkeln unter 30 Pfund Lebendgewicht zur Verwendung innerhalb des Kommunalverbandes wird freigegeben. Der Verkaufspreis von 1,40 Mk. für das Pfund Lebendgewicht bleibt bestehen. Im Handel dürfen jedoch nur verkauft werden, wenn der Händler im Besitz der Ausweise des Viehhändlersverbandes Provinz Sachsen ist. Zur Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Ferkeln über die Grenze des Kommunalverbandes ist in jedem Falle vorher die Genehmigung des Viehhändlersverbandes und die gelbe oder grüne Verateilung zu beantragen. Bei Stellung des Antrages ist der Bestimmungsart und die Art der beabsichtigten Verwendung (Kochfleisch, Lust oder Schlachtung) anzugeben, ferner der Name des Käufers, wenn der Käufer bereits feststeht. Ferner, die dem Viehhändlersverband unmittelbar Ferkel zu liefern beabsichtigt, wollen sich mit dem Viehhändlersverband wegen Abnahme und Mittelung der besonderen Bedingungen in Verbindung setzen. Die Provision der Händler für den Verkauf von Schweinen wird für jedes Schwein im Lebendgewicht von mehr als 30 Pfund auf 450 Mt. festgesetzt. — Ferner wird neu angeordnet: Schweinehälften, welche in der Zeit vom 1. Dezember 1917 bis zum März 1918 Schweine zur Fleischversorgung beauftragten wollen, haben die Zahl der von ihnen hierfür in Anspruch genommenen Schweine dem Kommunalverband bis spätestens 1. Dezember 1917 anzumelden. Diese Anmeldung erfolgt nicht den Antrag nach Vorbericht des Kommunalverbandes auf Fleischungsvereinbarung. Die Anordnungen sind bereits am 15. November in Kraft getreten.

\*\* Sperre für Postkutschfahrer. Vom Gewinnung von Wagen für Lebensmittel und Dingen in Leubungen wird für Freitag den 16. und Sonnabend den 17. November die Annahme sämtlicher Kraftfahrzeuge für 24 Stunden verboten. Giltige Lebensmittellieferungen dürfen als Geschäftsgüter angenommen werden.

\*\* Ein Verbot des Gattens von Kurpfändern hat jetzt der Stell. Kommandierende General des 4. Armeekorps erlassen. Das Verbot tritt vom 15. Dezember ab in Kraft. Die bei der Ausübung nicht oder noch nicht zum Kriegsdienst geeignet befundenen und daher nicht ausgehoben

Perde sind zwecks voller Ausnutzung ihrer Spannkraft sofort dem Wirtschaftsleben dauernd zuzuführen.

\*\* Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im Oktober 1917. Nach Mitteilung des Arbeitsamtsvereinsverbandes Sachsen-Anhalt war der Bedarf an männlichen Arbeitkräften letzter Jahr auch im Monat Oktober unverändert groß. Zu der bisherigen Nachfrage trat noch die der Zuckerrüben hinzu. Letzteren konnten, wenn auch aus bekannten Gründen, meist nur in bescheidenem Umfang, Hilfsdienstpflichtige zugewiesen werden. Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren, die wegen ihrer hohen Vordrillforderungen hier nicht unterzubringen waren, fanden in der Provinz die ausgiebigsten Beschäftigungsmöglichkeiten. In der Landwirtschaft konnte die insofern Abgabe von Gefangenen befristeter Nachfrage nach männlichen einheimischen Arbeitkräften, abgeben von ledigen Knechten, im allgemeinen geteilt werden. In einzelnen Bezirken macht sich auch eine geringere Nachfrage nach Gefangenen für spätere Termine geltend. Der weibliche Arbeitsmarkt hat dagegen im Vergleich zu den Vormonaten eine bedeutende Erleichterung erfahren, die in einzelnen Orten, besonders Magdeburg, Burg, Eisenach eine geringe Arbeitslosigkeit vorübergehend zeitigte. Zurückzuführen ist dies neben anderen Gründen auf ein Nachfallen der Nachfrage seitens einiger großer Gewerbebetriebe (Burg, Gerolditz, Gelsen, Kötzting, Mühlenteben). Der Bedarf an weiblichen Arbeitkräften vorläufig mehr oder weniger gedeckt ist, und auf das mit Beendigung der Entarteten frei zu beachtende Übergang bisher in der Landwirtschaft tätig gemessener Arbeiterinnen in die Industrie. Viel verlangt werden allerdings immer noch weibliche Arbeitskräfte für Wollweberei und in bei weitem nicht zu bestimmendem Maße für Schwer- (Gruben- und Landwirtschafter) arbeiten. Weibliche häusliche und gewerbliche Betriebe, besonders Magde, die die Beschäftigung verlieren, werden dauernd stark verlangt und trotz stark erhöhter Lohnangebote nur vereinzelt zu haben.

\*\* Nachforschung nach Vermissten. Angehörige, die neue Nachrichten über gefangene und vermisste deutsche Wehrangehörige erhalten werden, werden ersucht, demnachst die Nachrichten mit dem genauesten Angabe des Truppenwesens oder der letzten Bekanntschaft an das Zentral-Nachweisbüro des Kriegsministeriums Berlin NW 7, Dorotienstr. 46 und gegebenenfalls an die Ausweise für deutsche Kriegsgefangene vom Roten Kreuz mitzuführen, bei denen die Ermittlungen in die Wege geleitet werden. Insbesondere ist im Interesse der Angehörigen und der Behörden von ganz besonderer Wichtigkeit, wenn infolge dieser Mitteilungen die Nachforschung entweder in völlig anderen Bahnen gelenkt und beschleunigt oder gänzlich eingestellt werden kann. In jedem Falle wird der Schriftverkehr und die Arbeitsleistung eine bedeutende Entlastung erfahren können. Die Ausweise für Kriegseisengänge der Wehrmacht vom Roten Kreuz werden sich daher vor Ausstellung von Vermisstennachforschungen von den Antragstellern, die solche einleiten, Unterlagen vorweisen lassen, aus denen hervorgeht, daß der Betreffende auch in der Tat vermisst wird. Derartige Unterlagen sind demnachst den Mitteilungen der Truppenente, die Kritik von den Nachweisbüros der Kriegsministerien und unter Umständen glaubwürdige Angaben von Kameraden und dergleichen.

\*\* Schonung des Schwermers. In dieser Zeit der Vorkriegszeit ist es doppelt angebracht, anderen Stiefeln die sorgfältigste Behandlung angedeihen zu lassen und jede Verschwendung zu vermeiden. Es pflegen manche Leute, voran von Indochinabinden, seine Hüftgelenke und seine Schenkel mit Stiefeln zu beenden, die ihm ursprünglich von Knopf- und Schmirgelstiefeln der Schuh aus ganz geeignet ist. Eine bekannte Untugend ist es, abgerissene Schmirgelstiefeln zusammenzutreten. Am den Fuß in einen derartigen Schuh hineinzubekommen, ist natürlich ein Zwang notwendig. Dadurch wird das Innenfutter zertrümmert und die Oberplatte liegt frei und oft der Verfall unter wiederholte der Stämpferle durchgehend, was mitunter empfindliche Schmerzen zur Folge hat. Bei den Schwierigkeiten, die sich jetzt der Ausbesserung unserer Stiefel entgegenstellen, erhebt es wohl angebracht, diesen Hint zu beenden.

\*\* Einbruchsverbot nachts in der Nacht zum Mittwoch in der Villa Wanda, Hallische Straße 47/48. Die Diebe liegen in der Winklerer ein und räumen die dort aufgestellten Vorräte aus. Von der Einbrechern fehlt jeder Anhalt. Auf die Ermittlung der Diebe hat der Wehrlose eine Wohnung von 500 Mt. ausgesetzt.

\*\* Von dem Schladitz entflohen von am Mittwoch vormittag ein junges Kind, das sich von seiner Begleitern, zwei Fleischverlehren, losgerissen hatte und im Brühl frei umherumtollte, was die Passanten in nicht geringem Schrecken versetzte. Die Freiheit dauerte aber nicht lange, denn es gelang den beiden Verlehren sehr bald, ihren Flüchtling wieder zu fassen und seiner Begleitung zu zuführen.

\*\* Das geliebte Kanari der Kapelle des 12. Pionier-Regiments Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Halle im „Neuen Schützenhaus“ hatte dem Namen viele Mitstreiter angeführt; ebenfalls kann der Wehr (etwa 300 Personen) aus daruans zurückbehalten bezeichnet werden. Erfolgreicherweise kochten auch die besten Kreise mit dem Offizierskorps der Garnison. Die Veranstaltung erregte sich als eine höchst eckel künstlerische und entsprach somit den Anforderungen sowie den hochgepannten Erwartungen in vollem Umfange. Man darf den Schützengewandri Eisenberger ausdrücklich dazu beglückwünschen, daß sich ihm das gewählte Orchester aus Halle dauernd verpflichtet und daß derselben in den nächsten Jahren unter seiner Leitung eine reiche Bedeutung und Beachtung erhalten hat. Denn das festgesetzte fest, daß die 30er Kapelle zuerst auf einem belobenden Künstlerlebensbedeutenden Höhe steht. Der geliebte Abend feierte für diese Talsade den untrüglichen Beweis. Auch mehr als die Zusammenziehung des Orchesters im künftigen Programm, forderte die vollendete Ausfuhr, das bescheiden durch die Musiker aus dem Reich ganten Kap. Obermusikmeister G. m. l. m. zum Staunen bewies. Man hätte das das hinreichende Mozartische „Geber“, das Donnerke „Ständchen“, die Fantasie aus



